

Handelsblatt

DEUTSCHLANDS WIRTSCHAFTS- UND FINANZZEITUNG

G 0 2531 NR. 207 / PREIS 2,50 €
MONTAG, 28. OKTOBER 2013

Dax 8985.74 +0.06%	E-Stoxx 50 3034.50 -0.15%	Dow Jones 15570.28 +0.39%	S&P 500 1759.77 +0.44%	Euro/Dollar 1.3802\$ +0.01%	Euro/Yen 134.46¥ +0.15%	Brentöl 107.27\$ +0.16%	Gold 1350.80\$ +0.30%	Bund 10J. 1.755% -0.010PP	US Staat 2.509% -0.011PP	Schlusskurs Freitag
--------------------------	---------------------------------	---------------------------------	------------------------------	-----------------------------------	-------------------------------	-------------------------------	-----------------------------	---------------------------------	--------------------------------	------------------------

Die rollende Revolution

Der Erfolg des US-Herstellers Tesla hat die Konzernchefs aufgeschreckt: Auch in Deutschland sollen Elektroautos bald keine Rarität mehr sein. BMW startet mit dem i3, Daimler versucht sich 2014 mit einem Stromauto der neuen B-Klasse.

H.-J. Jakobs, M. Murphy,
M. C. Schneider
Stuttgart

Ein Mann aus Kalifornien hat es den Deutschen so richtig gezeigt. Aus dem Stand heraus entwickelte das Start-up von Elon Musk schnittige Elektrofahrzeuge, die bei Kunden extrem gut ankommen. 21 000 E-Autos verkauft Tesla, die Firma von Musk, in diesem Jahr. Damit liegt er weit vor den Herstellern aus Deutschland.

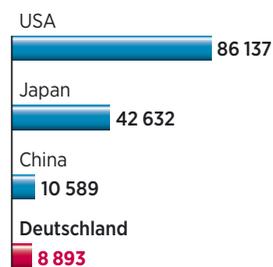
Tesla bleibe eine Ausnahme, meint Daimler-Chef Dieter Zetsche. Im Geschäft mit der E-Mobilität würden am Ende die etablierten Fahrzeughersteller obsiegen: „Ich glaube nicht, dass wir in absehbarer Zeit eine nennenswerte Zahl neuer Wettbewerber sehen werden, die mit unserer Erfahrung mithalten können“, sagt er in einem Interview vor dem Autogipfel des Handelsblatts am Montag und Dienstag in München.

Klar ist, nach Jahren der Lethargie hat die Branche eine Aufbruchstimmung erfasst. Im Wettbewerb um alternative Antriebe, Elektroautos und Brennstoffzellen wollen sich neue Rivalen wie Tesla kleinhalten - und den Einstieg von Konzernen wie Google oder Apple verhindern.

Den Startschuss in die neue Zeit gibt am 16. November der BMW-Konzern mit seinem elektrifizierten i3-Auto. Es wird geklebt, die Fahrzelle besteht aus leichtem Karbon. 2014 erscheinen intern Verkaufszahlen von mehr als 30 000 Stück plausibel. Insbesondere aus den USA



Elektroautos
Neuzulassungen weltweit*



Dieter Zetsche im Elektroflügelträger SLS: Mercedes will mit weiteren E-Varianten punkten.

le Zetsche 2014 mit einer E-Variante der B-Klasse punkten. Der Antriebsstrang kommt von Tesla, dem Partner des Stuttgarter Konzerns, der am Musk-Musterbetrieb fünf Prozent der Anteile hält. Volkswagen wiederum hat mit dem Up einen Stromer im Angebot.

So viel Aufbruch war nie. Bisher tun sich Elektroautos in Deutschland schwer; im ersten Halbjahr wurden nur 2477 E-Fahrzeuge zugelassen. In Frankreich waren es 4 779 Autos. Und weltweit sollen dieses Jahr lediglich 150 000 Stromer verkauft werden. Der Weg aber er-

scheint alternativlos: „Die Hersteller müssen eine Übergangsphase von gut zehn Jahren überstehen, dann werden Elektroautos den Durchbruch erleben“, sagt Stefan Bratzel, Chef des Center of Automotive Management. Das Feld dürften die Deutschen nicht anderen überlassen. „Den Fehler haben sie beim Hybridantrieb gemacht - und mussten ihn später aufwendig korrigieren.“

Dass es schneller gehen kann, beweist Elon Musk: Der Tesla-Absatz soll sich 2014 verdoppeln.

Zetsche-Interview Seiten 4 - 7

THEMEN DES TAGES

„Es geht um den Schutz der Bürgerrechte“

Mittlerweile steht fest: Selbst Angela Merkel wird von der NSA abgehört, offenkundig unterscheiden die USA nicht mehr zwischen Freund und Feind. Im Handelsblatt-Interview fordert der Datenschutzbeauftragte Peter Schaar von der neuen Bundesregierung ein rasches Handeln in der Spähaffäre sowie ein starkes europäisches Datenschutzrecht. Seite 8

Thyssen-Krupp rückt von Werksverkauf ab

Die Pläne des Stahlkonzerns, sein Problem-Werk in Brasilien komplett zu verkaufen, erweisen sich als nahezu unmöglich. Vermutlich müssen die Essener an dem Komplex, der bereits Milliardenabschreibungen verursachte, zumindest beteiligt bleiben. Seite 16

Rettungsfonds Soffin: Teuer, aber notwendig

Der Bankfonds Soffin hat die deutschen Geldinstitute in der Krise stabilisiert. 22 Milliarden Euro Verlust sind dadurch angefallen. Dennoch ist der Fonds weiter gefragt - wenn der Stresstest der Europäischen Zentralbank neue Kapitallücken bei Deutschlands Banken offenbart. Seite 30

Was macht der Dax nach dem 9 000-Punkte-Rekord?

Der deutsche Leitindex steht so hoch wie nie zuvor in seiner Geschichte. Zwar ist das Fundament des Booms angesichts von Staatsschuldenkrise und wackeliger Weltkonjunktur brüchig, dennoch sehen Experten den Dax weiter auf Rekordkurs - in Richtung 10 000 Punkte. Seite 33

Eine Frage der Moral

Die Banken streiten, ob Verbandschef Kemmer noch tragbar ist.

Aufregung beim Bundesverband deutscher Banken (BdB). Nachdem das Münchener Oberlandesgericht eine Anklage wegen Untreue gegen BdB-Hauptgeschäftsführer Michael Kemmer und weitere ehemalige Vorstände der BayernLB zugelassen hat, wächst der Druck auf Deutschlands obersten Bankenlobbyisten. Kemmer muss sich für seine Rolle beim Kauf der österreichischen Skandalbank Hypo Alpe Adria in seiner Zeit als Topmanager bei der bayerischen Landesbank rechtfertigen.

Trotz der Anklage gibt die private Ban-

kenlobby Kemmer offiziell volle Rücken- deckung. Aber im Vorstand des BdB wächst das Misstrauen. Die Banker fragen sich, ob Kemmer noch der Richtige ist, um in Öffentlichkeit und Politik um Vertrauen für die Banken zu werben. Ein Strafverfahren sei „ein schwerer Reputationsverlust für den Bankenverband. Die Glaubwürdigkeit ist schon jetzt schwer beschädigt“, warnt ein BdB-Vorstand. Auch SPD-Finanzexperte Lothar Binding kritisiert Kemmer: „Gerade die Banken müssen hohe moralische Maßstäbe für ihr Tun gelten lassen.“

Kemmer räumte im Gespräch mit dem Handelsblatt ein, dass der Kauf der Hypo Alpe Adria eine „unternehmerische Fehlentscheidung war, die ich immer noch zutiefst bedaure“. Es sei aber eine völlig andere Frage, ob der Vorstand damit auch vorsätzlich pflichtwidrig gehandelt habe. Kemmer sieht trotz der Anklage keine Probleme für seine Rolle als Verbandschef: „Ich kenne alle unsere Gesprächspartner schon sehr lange und persönlich und erfahre von diesen sehr viel Zuspruch.“ saf/mm

Bericht, Kommentar Seiten 27, 28

Die Tagesfrage

Mit welchem Land verdient Deutschland im Export das meiste Geld?

Die Antwort auf Seite 8

Präsentiert von GE



Handelsblatt